

Christian Mews

Der harmonische Wegweiser

Das Übungsbuch

Harmonien anwenden und hören



Vorzeichen & Tonarten

Kurze Erklärung


vor einer Note → Erhöhung des Tons um einen Halbton → Ergänzung der Silbe „is“

b vor einer Note → Erniedrigung des Tons um einen Halbton → Ergänzung der Silbe „es“ (außer „ees“ wird zu „es“ und „aes“ wird zu „as“)

♯ vor einer Note → Auflösung des eigentlich geltenden Vorzeichens → Endsilbe wird gestrichen

Jeder Halbton ist Tonzentrum einer Dur- (Ionisch) und einer Moll-Tonart (Äolisch). Aufgrund der Parallelität der jeweils zwei Tonarten reicht die Betrachtung der ionischen Tonarten. Somit gibt es zwölf Grundtonarten mit jeweils festgelegten Vorzeichen. Die Vorzeichen sorgen dafür, dass die Struktur der Tonleiter eingehalten wird und somit bei jeder Tonart identisch ist. Als Eselsbrücke zum Ermitteln der Vorzeichen dient der Quintenzirkel.

Jedem Ton kann zur eindeutigen Benennung eine Zahl zugefügt werden, die die Oktavlage angibt. So kann sprachlich zwischen den verschiedenen „c“s, „d“s, „e“s, „f“s, etc. unterschieden werden. Das „c“ ist in jeder Oktavlage die Grenze zum neuen Oktavraum. Das „c“, welches sich auf einer standardisierten 88-tastigen Klaviertastatur exakt in der Mitte befindet, ist das „c¹“. Bewegt man sich von da an abwärts (also auf der Tastatur nach links), so folgt der Oktavraum mit kleinen Buchstaben, aber ohne Kennzahl, also „c“ bis „b“. Es gibt dafür auch die Bezeichnungen „c⁰“, „d⁰“, etc., welche in der Praxis jedoch nicht so üblich sind. Noch weiter tiefer kommt als nächstes der „Große Oktavraum“. Dieser wird mit Großbuchstaben gekennzeichnet, also „C“ bis „B“. Darunter folgt der „Kontra-Oktavraum“ („C¹“, „B¹“) und dann der „Subkontra-Oktavraum“ („C²“, „B²“). Theoretisch geht es immer so weiter, doch hier kommen wir so langsam an die Grenzen des menschlichen Gehörs – somit sind die tieferen Oktavräume nicht mehr von Relevanz. Rechts vom mittleren „c¹“ auf der Klaviertastatur werden die Töne entsprechend mit höheren Zahlen gekennzeichnet: „c¹“ bis „b¹“, dann „c²“ bis „b²“ etc.

 Übung 1: Notenschrift

 Seite 90

a) Notiert die Namen der eingezeichneten Noten.

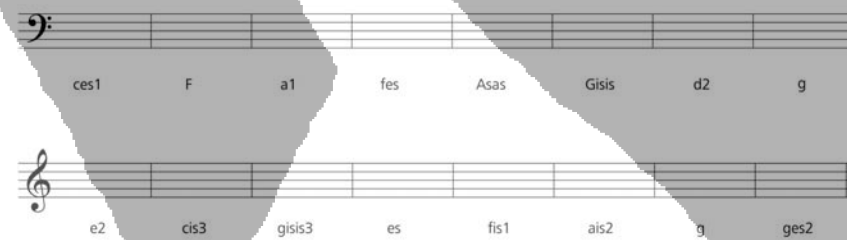
Tipp: Vergesst die Vorzeichen nicht und achtet auf die jeweiligen Notenschlüssel.



Exercise 1a shows two staves of musical notation. The top staff is in treble clef and contains five notes: a half note with a sharp sign (F#), a quarter note with a flat sign (Bb), a quarter note with a double flat sign (Bbb), a quarter note with a natural sign (B), and a quarter note with a sharp sign (F#). The bottom staff is in bass clef and contains five notes: a half note with a flat sign (Bb), a quarter note with a natural sign (B), a quarter note with a double flat sign (Bbb), a quarter note with a natural sign (B), and a quarter note with a flat sign (Bb).

b) Notiert die den Tonnamen entsprechenden Noten.

Tipp: Achtet auf die Oktavlagen und die verwendeten Notenschlüssel.



Exercise 1b shows two staves of musical notation. The top staff is in bass clef and contains eight notes with the following names: ces1, F, a1, fes, Asas, Gisis, d2, g. The bottom staff is in treble clef and contains eight notes with the following names: e2, cis3, gisis3, es, fis1, ais2, g, ges2.

Tonleitern / Skalen

Kurze Erklärung

Die Tonleitertöne werden mit arabischen Zahlen bezeichnet (ausgehend von der ionischen Tonleiter, d.h. die 1 bzw. die 8 ist der Grundton). Durch Bildung verschiedener Tonabstände entstehen viele Tonleitern (u.a. die Kirchentonleitern) mit unterschiedlich vielen Tönen. Sie können in Dur- und Molltonleitern unterteilt werden (abhängig von der dritten Tonstufe), sie tauchen alle jedoch in verschiedenen Kontexten auf.

Bei der Notation wird die entsprechende ionische oder äolische Tonleiter bzgl. der Grundvorzeichen als Basis genommen, Tonabweichungen von den beiden Grundskalen werden durch zusätzliche Vorzeichen im Notenbild deutlich gemacht.

Name der Tonleiter	Struktur	Avoid Note
Lydisch	1 - 2 - 3 - #4 - 5 - 6 - 7 - 8	-
Ionisch	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8	4
Mixolydisch	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - b7 - 8	3 / 4
Dorisch	1 - 2 - b3 - 4 - 5 - 6 - b7 - 8	6 / b7
Äolisch	1 - 2 - b3 - 4 - 5 - b6 - b7 - 8	b6
Phrygisch	1 - b2 - b3 - 4 - 5 - b6 - b7 - 8	b2, b6
Lokrisch	1 - b2 - b3 - 4 - b5 - b6 - b7 - 8	b2
Dur-Pentatonik	1 - 2 - 3 - 5 - 6 - 8	-
Moll-Pentatonik	1 - b3 - 4 - 5 - b7 - 8	-
Blues	1 - b3 - 4 - #4 - 5 - b7 - 8	-
Melodisch Moll	1 - 2 - b3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8	-
Harmonisch Moll	1 - 2 - b3 - 4 - 5 - b6 - 7 - 8	b6
Harmonisch Dur	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - b6 - 7 - 8	b6
Zigeuner Dur	1 - b2 - 3 - 4 - 5 - b6 - 7 - 8	b2, b6
Zigeuner Moll	1 - 2 - b3 - #4 - 5 - b6 - 7 - 8	b6
Mixo(b9/b13) bzw. HM5	1 - b9 - 3 - 4 - 5 - b13 - b7 - 8	3 / 4
Mixo(b9)	1 - b9 - 3 - 4 - 5 - 6 - b7 - 8	3 / 4
Mixo(b13)	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - b13 - b7 - 8	3 / 4
Mixo(#11)	1 - 2 - 3 - #11 - 5 - 6 - b7 - 8	-
Ganzton	1 - 2 - 3 - #11 - b13 - b7 - 8	-
Alteriert	1 - b9 - #9 - 3 - #11 - b13 - b7 - 8	-
Ganzton-Halbton	1 - 2 - b3 - 4 - b5 - b6 - bb7 - 7 - 8	-
Halbton-Ganzton	1 - b9 - b3 - 3 - #4 - 5 - 6 - b7 - 8	b9
Dominant-Bebop	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - b7 - 7 - 8	4, 7
Dorisch-Bebop	1 - 2 - b3 - 3 - 4 - 5 - 6 - b7 - 8	3, 6 / b7
Ionisch-Bebop	1 - 2 - 3 - 4 - 5 - b6 - 6 - 7 - 8	4, b6
Mode III (GTHHT)	1 - 2 - b3 - 3 - #4 - 5 - b6 - b7 - 7 - 8	-
Mode III, 2. Transposition (HTGHT)	1 - b2 - b3 - 3 - 4 - 5 - b6 - 6 - 7 - 8	-

Songtranskription (Partitur)

Kurze Erklärung

Um einen kompletten Song zu transkribieren und nicht nur einzelne Elemente in Form eines Sheets zu notieren, muss man alle Gehörbildungsfähigkeiten mit Notationskenntnissen kombinieren – schließlich muss man zuerst aus dem Gesamtklang Rhythmus-, Harmonie- und Melodieinstrumente separat voneinander hören, diese dann einzeln transkribieren und schlussendlich in der korrekten Form als großes Ganzes notieren können. Ob Ihr die Einzelschritte komplett voneinander separiert oder mehrere Schritte gleichzeitig schafft und ob Ihr ein Instrument dazu verwendet oder Euch die Klänge vorstellen könnt, hängt von Eurem Übe-Pensum ab. Unabhängig von den in diesem Buch befindlichen Übungen kann ich Euch nur empfehlen, regelmäßig Songs zu transkribieren, da dies das Gehör bestens trainiert. Nehmt Ihr bekannte Songs, von denen Bandpartituren existieren, könnt Ihr Euer Resultat auf die Weise hinterher selbst kontrollieren.

Möchte man einen Song transkribieren, kann man entweder einen Songsheet oder eine komplette Partitur erstellen. Bei einem Sheet steht der Kern des Songs im Vordergrund: Die Melodie, die Harmonie und die Form. Zusätzlich kann es ergänzende Hinweise in einem Sheet geben, wie z.B. rhythmische Akzente, Instrumentierungswechsel, o.Ä. Um solch einen Sheet zu erstellen, sind die Fähigkeiten gefragt, die Ihr in den letzten Kapiteln trainiert habt. In Partituren hingegen geht man mehr ins Detail, denn jedes Instrument wird so genau wie möglich in einem eigenen System notiert. Dazu benötigt Ihr, über die eben genannten Gehörbildungsfähigkeiten hinaus, Kenntnisse über die Notation von Bandinstrumenten und über den Umgang mit Partituren.

Um den Rahmen dieses Buchs nicht zu sprengen, beschränke ich mich auf ein paar gängige Instrumente einer Pop-, Rock- oder Jazzband.

Im Folgenden seht Ihr eine Übersicht mit Notationsbeispielen und Erklärungen:

Vocals

Die Stimme ist oft das zentrale Instrument der Band, da sie die Melodie des Songs, also das Herzstück der Komposition, präsentiert. Ist ein Text vorhanden, so hat die Stimme zeitgleich die Aufgabe, die Geschichte zu erzählen.

Bzgl. der Notation ist zwischen weiblichen und männlichen Stimmen zu unterscheiden. Männerstimmen sind transponierende Instrumente, sie klingen eine Oktave tiefer als Frauenstimmen. Daher befindet sich die Frauenstimme in der Lage des Violinschlüssels, Männerstimmen jedoch in der Lage des Bassschlüssels. Daher sind Chorpertituren meistens folgendermaßen notiert (siehe nächste Seite):

Songtranskription (Partitur)

Sopran
Jing - le - bells, jing - le bells, jing - le all the way,

Alt
Jing - le - bells, jing - le bells, jing - le all the way,

Tenor
Jing - le - bells, jing - le bells, jing - le all the way,

Bass
Jing - le - bells, jing - le bells, jing - le all the way,

ODER

Sopran / Alt
It's the cir - cle of life, and it moves us all

Tenor / Bass
It's the cir - cle of life, and it moves us all

Das erste Beispiel zeigt ein Ausschnitt aus dem Traditional „Jingle bells“ für einen vierstimmigen Chor (SATB = Sopran/Alt/Tenor/Bass), jede Stimme ist in einem eigenen System notiert. Im zweiten Beispiel sieht Ihr eine kurze Sequenz aus „The circle of life“, ebenfalls für SATB arrangiert, allerdings in zwei Systemen aufgeschrieben. Beides ist möglich.

In Songbooks und auf vielen Sheets, welche einfach lesbar und für jede Stimme verwendbar sein sollen, werden Melodien oft im Violinschlüssel notiert, ohne die korrekte Oktavlage zu beachten. Singen Männer diese Stimme, dann sollen sie die Melodie in ihrer Lage (eine Oktave tiefer) singen und nicht in der Originallage. Da einige Melodieinstrumentalist*innen den Bassschlüssel nicht lesen können, würde dieser das Lesen nur erschweren. Als Kompromisslösung gibt es folgende Notationsmöglichkeit:



So kann die Melodie für einen Mann im Violinschlüssel notiert werden: Die kleine „8“ unter dem Schlüssel bedeutet, dass die ganze Melodie eine Oktave tiefer klingt.

In einer Chorpartitur findet man diese Notenschlüsselvariante nicht häufig, ab und zu in der Tenorstimme. Allerdings dient sie nicht der Übersichtlichkeit, da man dadurch auf den ersten Blick vermuten könnte, dass die Tenorstimme höher als die Altstimme sei.

Lösungen

(Achtung: Hier nur weiterblättern,
wenn Ihr die entsprechenden Übungen bereits gemacht habt!)

